

Euro-Sturm

Die „Heile-Euro-Welt Show“ ist vorbei

Von Walter K. Eichelburg

Datum: 2012-06-07 [Update 1 \(am Ende\)](#)

Das Jahr 2011 haben Euro und Finanzsystem gerade noch einmal überlebt. Seitdem spielte man uns eine Rettungsshow aus Gelddrucken, Markt-Manipulationen und Propaganda vor. Diese Show ist jetzt definitiv zu Ende gegangen, jetzt stehen wir vor Euro-Crash und Zerfall, der endgültigen Griechenland-Pleite mit Euro-Austritt und dem Untergang Spaniens. Diese Krise ist viel grösser als jene von Ende 2011. Mit dem baldigen Euro-Ende ist zu rechnen.

Die „Heile Welt“ ist vorbei

Mein letzter grosser Artikel vom April 2012 trug den Titel [„Heile-Euro-Welt Show“, wie lange noch?“](#) und beschrieb, mit welchen Mitteln uns vorgetäuscht wurde, alles sei in Ordnung. Ein Mix aus Markt-Manipulationen und Propaganda. Dieser wirkt jetzt nicht mehr.

Griechenland vor Euro-Austritt:

Bei den Parlaments-Neuwahlen vom 6. Mai 2012 wurden die bisherigen Systemparteien PASOK und ND massiv abgestraft, extremistische Parteien gewannen massiv. So kam etwa die linksextreme Syriza auf den 2. Platz. Eine Regierung konnte nicht gebildet werden, also gibt es am 17. Juni Neuwahlen, bei der die Extremisten sicher noch stärker werden.



Inzwischen hat ein massiver Bank Run eingesetzt, weil es kein Geheimnis mehr ist, dass die schon gedruckte, neue Drachme bald den Euro ersetzen wird. Eine Währungsreform ist daher bald notwendig. Es wurde schon das Datum 2./3. Juni 2012 genannt.

Die linksextreme Syriza-Partei will alle Sparbefehle aus Brüssel verweigern und die Staatsschulden nicht mehr bedienen – ein Alptraum für die Kapitalmärkte. Die Wahrscheinlichkeit ist sehr gross, dass Griechenland ein „Failed State“ wird und bei genügend Chaos eine Militärdiktatur an die Macht kommt.

Spanien im Untergang:

In Spanien ist das Bankensystem total kaputt. So musste etwa die aus mehreren maroden Sparkassen gebildete Grossbank Bankia vom Staat gerettet werden. Inzwischen ist man bei einem Kapitalbedarf von bis zu 50 Mrd. Euro angelangt.

Hintergrund der Bankenkrise sind die faulen Immobilienkredite: „[Spaniens Immobilienkrise reißt die Banken mit sich](#)“, „[In einfachen Worten: Warum Spaniens Staatsbankrott unausweichlich ist](#)“.

Am Target2-Saldo der Zentralbank sieht man sehr schön die Kapitalflucht: „[Banco de España: negativer Target2 Saldo steigt weiter!](#)“. Inzwischen dürfte der Negativsaldo weit über €300 Mrd sein.

Laut JP-Morgan braucht Spanien insgesamt €350 Mrd. an Stützungsgeldern: „[Spanien braucht 350 Milliarden Euro](#)“. Und das möglichst sofort.

Spanien ist eindeutig der Haupt-Problemfall der Eurozone. Wo ein Bankrott Griechenlands wahrscheinlich zu überwinden wäre, ist es bei Spanien nicht so. Ausserdem gibt es noch einige andere Pleiteststaaten in der Eurozone wie Portugal und Irland, die auch weiter nach neuen Hilfsmilliarden schreien. Und dann ist da noch das höchstverschuldete Italien, wo ebenfalls die Kapitalflucht läuft.

Der politische Faktor – Frankreich-Deutschland:

Mit dem Wahlsieg am 16. Mai 2012 von François Hollande über Nicolas Sarkozy hat es eine dramatische politische Wende in der französischen Politik gegeben: anstatt wie bisher der Beiwagen Deutschlands bei der Lösung der Eurokrise zu sein, hat sich Hollande mit seiner linken Politik eindeutig an die Seite der Südstaaten geschlagen. Auf praktisch allen Fronten gibt es Reibereien mit Deutschland.



So sieht Hollandes Politik aus: „[Frankreich will Rente mit 60 wieder einführen](#)“. Also Geld rauswerfen ohne Ende.

Und Konfrontation mit Deutschland: „[Hollande bringt das Fundament Europas ins Wanken](#)“, „[Konfrontation auf allen Ebenen](#)“:

Frankreichs Präsident träumt vom Leben in der Hängematte aus deutschem Steuergeld. Die Kanzlerin darf bei den Euro-Bonds nicht einlenken. Auf dem Spiel steht nicht nur das Geld des Steuerzahlers.

Diese Zusammenfassung aus dem Welt-Kommentar sagt alles: Deutschland soll für seine sozialistischen Experimente bezahlen. Er weiss es einfach nicht besser. Sarkozy versuchte zu kooperieren, bei Hollande gibt es die

blanke Konfrontation.

Daher: wenn der Euro nicht durch die Marktkräfte untergeht, wird er durch diese Konfrontation untergehen. Deutschland wird einmal aussteigen.

Hier ist das wahre Problem Frankreichs – Deindustrialisierung: „[In Frankreich sterben die Fabriken weg](#)“. Hollande wird das nicht lösen. Der Staatsbankrott ist sicher. Marktbeobachter geben Hollande nur 8 Wochen Zeit, die er nicht nützen wird. Eine zweite Ära Mitterrand mit Währungs-crash steht bevor.

Der Euro im Untergang

Hier zwei Artikel aus letzter Zeit: [„Euro-Crash: Investoren haben Südeuropa bereits komplett abgeschrieben“](#), [„Bankunion: Eurozone vor finalem Kollaps?“](#).

Euro: 2-Jahres-Tief. Bund: Rekordhoch / Rendite Zehnjährige Rekordtief. Spanien: Totalbankrott. PIGS-Zinsen: Todeszone. Neues aus EU-Absurdistan: Bankunion.

Wegen der massiven Kapitalflucht aus den Banken Südeuropas werden jetzt so absurde Ideen wie eine „Bankunion“ geboren, etwa eine gemeinsame Einlagensicherung. Es ist nur mehr wildes Um-Sich-Schlagen. Nur mehr die Markt-Manipulationen stützen den Euro noch etwas, aber auch das nicht mehr ausreichend. So will etwa die Schweizer Nationalbank ihren Peg zum Euro mit 1.20 mit allen Mitteln aufrechterhalten. Bei einer wirklichen Panik-Flucht nützt wegen der Grössenverhältnisse auch das nichts mehr.

Flucht aus dem Euro – die Währungskrise:

Unten ist der Euro-Kurs in US-Dollar über drei Monate (Quelle: Finanzen.net).



Marktbeobachter sagen, dass die technische \$1.26 Unterstützungslinie mühelos durchbrochen wurde und unter \$1.18 der freie Fall des Euro beginnen wird.

Hier einige Artikel aus letzter Zeit zum Euro:
FAZ: [„Die Euro-Rettung ist ein Fiasko“](#), [„Bank of England prepares plans for euro collapse“](#), [„Die Schweiz rüstet sich für den Euro-Crash“](#), [„Game Over: Warum die Eurozone nicht zu retten ist“](#).

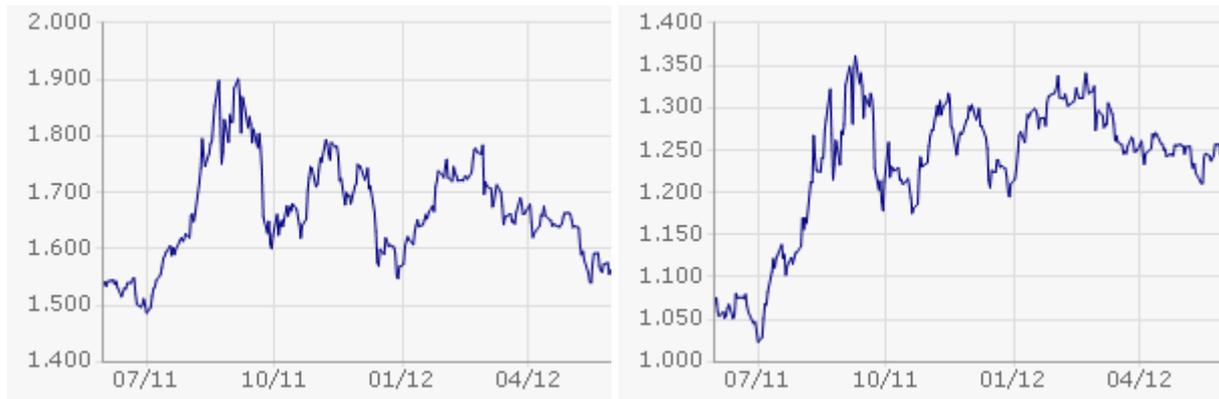
Nein, die Eurozone und der Euro sind nicht mehr zu retten, man kann durch Marktstützungen vielleicht ihren Tod noch ein paar Wochen hinausschieben. Das Vertrauen der Märkte und Sparer, besonders in Staaten und Banken der Südzone ist verloren gegangen.

Was wir hier sehen, ist eine Währungskrise des Euro – durch Flucht aus diesem. So beginnt jede Währungskrise. Am Ende müssen die Zinsen drastisch hochgefahren werden sowie die Staatsausgaben drastisch reduziert werden, um ein Abgleiten in eine unkontrollierte Hyperinflation zu vermeiden. So wurde in Schweden 1992 in einer ähnlichen Situation der Leitzins auf 500% angehoben. Das kann auch beim Euro jetzt jederzeit kommen – etwa dann, wenn auch die Flucht aus den deutschen Bundesanleihen anläuft.

Nein, die Euro-Welt ist wirklich nicht mehr heil, sondern brandgefährlich.

Nur die „Goldfront“ hält noch“

Hier der Goldpreis über ein Jahr in US-Dollar (links) und Euro (rechts) (Quelle: Finanzen.net):



Man sieht, der Goldpreis stieg in der noch ruhigen ersten Jahreshälfte 2011 von \$1500/oz auf über \$1900 an, um dann mit dem neuen Einsetzen der Bankenkrise wieder zu fallen.

Sicher gibt es Abverkäufe durch die Banken, wenn diese in Liquiditätsnot sind. Denn dummerweise muss Gold als „Rohstoff“ von den Banken als Asset mit mehr Eigenkapital hinterlegt werden, als etwa „sichere“ Staatsanleihen. Dann fliegt eben das auf den Markt, was weniger knappes Eigenkapital erfordert. Ein geschickter Schachzug, solche Regeln zu machen.

Der Goldpreis ist die wichtigste Front bei der Verteidigung des Finanzsystems!



Weil die Preisentwicklungen immer entsprechende Kommentare und Investorentscheidungen hervorrufen, manipuliert man mit den Preisen: „price action makes market commentary“.

Also macht man folgendes:

Immer, wenn es dem System "gut geht", lässt man den Goldpreis steigen, da man nicht zu viel eigenes Gold auf den Markt werfen will. Wenn es dem System schlecht geht, drückt man den Goldpreis auf unter \$1600. Das haben wir schon 2011 gesehen. Eine reine, psychologische Operation, um einen Run in das Gold zu verhindern.

Die meisten Marktteilnehmer reagieren entsprechend und sehen Gold als „unsicheren Rohstoff“ an und nicht als das ultimative, sichere Geld. Eine reine, psychologische Operation mit dem Preis.

Da aber Chinesen und andere derzeit massiv Gold kaufen, kostet das viel Gold von Zentralbanken und Grossbanken. Auf www.hartgeld.com gibt es inzwischen Berichte, wonach selbst „Allocated Gold“, also Gold, das legal Bankkunden gehört, aber im Banktresor lagert, verkauft wird. Wenn ein Kunde sich sein Gold ausliefern lassen möchte, dauert es einige Zeit, da es erst am Markt besorgt werden muss. Vor allem bei Silber, das auch im Preis gedrückt wird, da es auch Geld ist, soll das Verhältnis von Papiersilber zu Silbermetall in einem Verhältnis von weit über 100:1 sein.

Erst wenn grosse Auslieferungen verlangt werden, wird dieses System brechen und die Gold/Silber-Preise kennen dann kein Limit nach oben.

Zusammenfassung

Das weltweite Finanzsystem und speziell der Euro sind in seine terminale Endphase eingetreten. Im Gegensatz zu vor 2 Monaten ist der Euro jetzt im Absturz, die Flucht aus den Euro-Südstaaten hat voll eingesetzt. Nur die „Goldfront“ hält noch wirklich.

Auch in den USA, Japan und China ist die Situation nicht viel besser, in Europa ist sie jedoch katastrophal.

Mit einem Systemcrash, speziell in Europa, ist jederzeit zu rechnen. Nur der Tag ist nicht vorhersehbar. Wenn es passiert, wird es vermutlich in einem Tag passieren, der Goldpreis wird explodieren – das ist das Zeichen. Der Euro crasht total und löst sich dann bald auf.

Update 1 - 2012-06-07:

Einen Tag nach der Publikation der Originalversion dieses Artikels am 31.5. wäre es am 1. Juni 2012 fast zum Euro-Crash gekommen:

- Der Goldpreis schoss um \$70/oz innerhalb weniger Stunden hoch
- Die Aktien-Indizes fielen massiv, der DAX etwa fiel unter 6000 Punkte
- Die Zinsen auf 10-jährige Spanien-Anleihen stiegen auf fast 7%
- Die Zinsen auf 10-jährige deutsche Bundesanleihen sanken auf absurde 1.16%
- Der Euro-Kurs sank auf unter \$1.24

Inzwischen haben die Zentralbanken durch gegenseitige Stützung und Gelddrucken die Lage wieder etwas entschärft: der Goldpreis wurde wieder gedrückt, die Aktien-Indizes angehoben, der Euro stabilisiert. Aber die Spanien-Krise ist in dieser Woche noch gefährlicher geworden.

Wenn der wirkliche, nicht mehr kontrollierbare Euro-Crash kommt, dann wird es so ähnlich aussehen wie am 1.6. aber mit viel grösseren Ausschlägen – alles an einem Tag!



Disclaimer:

Wir möchten feststellen, dass wir keine Finanzberater sind. Dieser Artikel ist daher als völlig unverbindliche Information anzusehen und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung – wie ein Zeitungsartikel. Wir verkaufen auch keine Finanzanlagen oder Kredite. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Das gilt auch für alle Links in diesem Artikel, für deren Inhalt ebenfalls jegliche Haftung ausgeschlossen wird. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank.

© 2012 by Walter K. Eichelburg, Reproduktion/Publikation nur mit Zustimmung des Autors.

Zitate aus diesem Artikel nur mit Angabe des Autors und der Quelle: www.hartgeld.com

HTML-Links auf diesen Artikel benötigen keine Zustimmung.

Zum Autor:

Dipl. Ing. Walter K. Eichelburg ist über seine Hartgeld GmbH Betreiber der Finanz- und Goldwebsite www.hartgeld.com in Wien. Er beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv mit Investment- und Geldfragen. Er ist Autor zahlreicher Artikel auf dem Finanz- und IT-Sektor. Er kann unter walter.eichelburg@hartgeld.com erreicht werden.